

Nicht aus jeder Garagenfirma wird ein „Microsoft“ – aber hin und wieder entsteht aus einer guten Idee und sehr viel Tatkraft ein junges Unternehmen mit Zukunft.



Jürgen Mayerle brütet über dem Auftrag eines großen Stuttgarter Händlers, der Seitenwagen für seine Motorroller herstellen läßt; das Modell ist gestaltet, jetzt gilt es noch, die Fahrwerkskomponenten abzustimmen, nachträglich eingebrachte Wünsche zu berücksichtigen. Durchaus nicht das einzige Projekt, das zur Zeit in Mayerles Firma „Schöne Linie“ umgesetzt wird. Kapazitäten hat der Jungunternehmer keine mehr – seine Auftragsbücher sind auf Monate hinaus voll, viele Arbeiten, die er ursprünglich selbst erledigte, das Lackieren seiner Seitenwagen etwa oder das Nähen der Sitze, vergibt er mittlerweile. Schon jetzt ist abzusehen, daß das nicht ausreicht, daß er Mitarbeiter benötigen wird. Auch die Erweiterung seiner eben erst bezogenen Produktionsräume muß er angehen – eine Entwicklung, die vor drei Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Am wenigsten er selbst.

## Mit „Bobby“ und „Twister“ auf dem Weg nach oben – Neuigkeiten aus der Welt der Gespannfahrer

Jürgen Mayerle baut in Lindach und Leinzell die Firma „Schöne Linie“ auf – und produziert Seitenwagen

Schon als Bub hat sich Mayerle für alles begeistert, was mit Motorrädern zusammenhängt. Er wurde zu einem guten Fahrer, aber auch zu einem jener Bastler, die buchstäblich jede Schraube ihres Bikes kennen. Er begann damit, die Motorräder nicht nur auseinander- und dann wieder zusammenzubauen, sondern auch damit, sie umzugestalten; nicht nur Motorräder übrigens, einmal hat er einen alten Traktor komplett umgestaltet und „modernisiert“. Sehr viel Zeit für dieses Hobby blieb ihm allerdings nicht; als Landwirtschaftsmeister und Wirtschafter für Landbau war Jürgen Mayerle stets für mehrere landwirtschaftliche Betriebe im Ostalbkreis und Rems-Murr-Kreis tätig.

### Am Anfang war ein Hobby – und eine gute Idee

Noch 1994 wünschte er sich, er könnte sich seinem „Garagen-Hobby“ intensiver widmen. Als aber beim Fachsimpeln mit Freund Stefan Sienz, Assistent an der FH Aalen, die Idee eines „ganz besonderen Seitenwagens“ entstand, waren beide fasziniert. Die Vorstellung, einen Seitenwagen zu entwerfen, der sich mit (fast) allen Motorrädern verbinden läßt, also auf so ziemlich jeden Fahrwerkstyp paßt, der die Wünsche der Biker erfüllt und der außerdem auch noch gestalterisch aus dem Rahmen fällt, ließ die beiden nicht mehr los.

Mögliche Schwierigkeiten wurden bedacht, Kosten, Risiken, vor allem aber die technischen Voraussetzungen für ein solches Projekt. Alles sei zu bewältigen, befanden die zwei – und noch am selben Tag brachte Mayerle die ersten Skizzen der

künftigen Erfolgsmodelle aufs Papier. Aufgrund einer beruflichen Veränderung mußte sich Sienz nach kurzer Zeit ausklinken, doch Mayerle investierte mehr und mehr Zeit in seine Planung. In seiner Lindacher Garage nahmen „Bobby“ und „Twister“ Gestalt an, auch der Modellbau war hier noch möglich, doch dann sah sich Mayerle vor der Entscheidung, die Seitenwagen nach wie vor als teures Hobby zu sehen – oder aber „richtig einzusteigen“. Er entschied sich für letzteres und mietete sich vor etwa sechs Monaten in einigen leerstehenden Räumen der Leinzeller Firma Ebersbach & Kühn ein.

Zuerst galt es dort, sich mit dem Kunststoff GFK, glasfaserverstärktem Polyesterharz, noch mehr vertraut zu machen, um alle Möglichkeiten des Materials ausschöpfen zu können. Ein ziemlich anspruchsvolles Vorhaben – das gelang. Angefangen beim professionellen Einsatz der Negativformen, über die Bearbeitung der Rohlinge, bis hin zu den fertigen Seitenwagen gelang Mayerle in Leinzell die Umsetzung seines Traums vom idealen Seitenwagen.

### Erste Erfolge, rechtzeitig zum Umzug

Etwa zu dieser Zeit wurde die Fachpresse auf die Arbeiten des 37jährigen aufmerksam und berichtete sehr wohlwollend; beim Euro-Treffen '97 der Gespannfahrer in Riedenburg waren „Bobby“ und „Twister“ Überraschungserfolge. Es hagelte Aufträge – just zu dem Zeitpunkt, an dem Mayerle endlich richtig produzieren konnte. Das Büro der „Schönen Linie“ ist nach wie vor in Lindach – „der ganze



Jürgen Mayerle mit „Bobby“-Rohlingen in seiner Werkstatt in Leinzell. Endlich Platz zum Arbeiten – doch schon jetzt ist eine Erweiterung der Produktionsräume abzusehen. Fotos: bt

Staub hier schadet der EDV“ –, doch Mayerle ist fast nur noch in Leinzell zu finden, beim Gestalten und Ausführen, beim Produzieren.

Zur Zeit verkauft er vor allem den „Bobby“, eine einsitzige Seitenwagenkarosserie mit formschönem, klassischem Boot, so leicht, daß sie sich hervorragend für kleinere Motorräder oder als Sportboot für eine schwerere Maschine eignet. Der Kofferraum faßt 110 Liter, Überrollbügel und Frontrammschutz dienen der Sicherheit; Karosserie und sämtliche Ausbauteile sind auf einer stabilen Aluplatte montiert. Der „Bobby“ ist montierfertig oder als Bausatz in verschiedenen Ausbaustufen erhältlich. Außerdem gibt es den „Bobby LE“, bis zu 2,10 Meter lang, sowie „Bob“, einen Eineinhalb-Sitzer aus der „Bobby“-Familie.

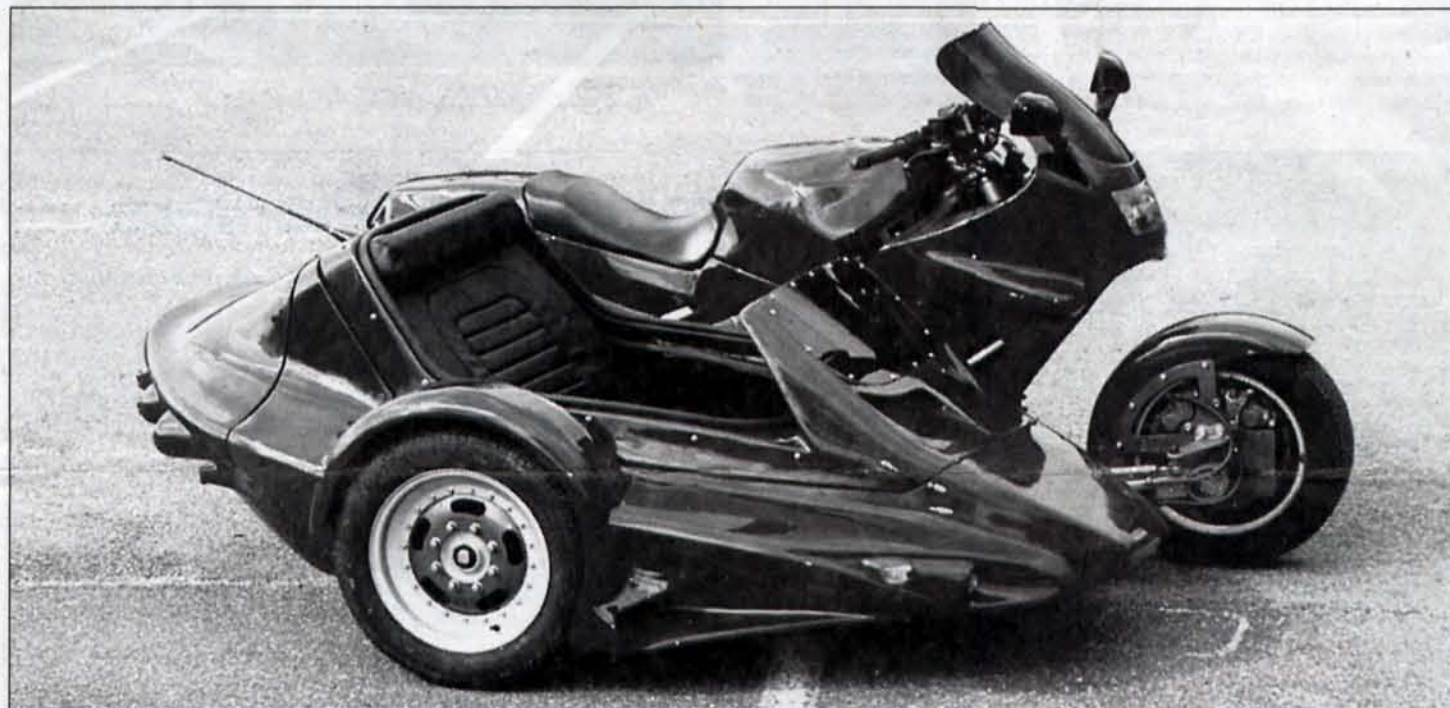
Mayerles „Twister“ ist ein Sport-Modell, das als Ein- und Eineinhalbsitzer zu haben ist. Beim Hard-Top fällt die nach allen Seiten durchgehaltene Transparenz auf; Glasdach und die beiden Seitenteile sind schnell abnehmbar, je nach Bedarf und Witterung; Einstiegsklappe und Hard Top lassen sich zum bequemen Einsteigen nach vorne

klappen. Im Innenraum verringern verstellbare Luftdüsen das Beschlagen der Scheiben, für Frischluft ist gesorgt. Beim Sitz, der nach Wunsch bis zu 78 Zentimeter breit ist und auch geteilt werden kann – für Mutter und Kind zum Beispiel –, hat der Chef der „Schönen Linie“ ebenfalls auf verstärkte Zwischenwände zur Aufnahme von Sicherheitsgurten Wert gelegt.

Ein weiteres Angebot in Mayerles Sortiment ist der „Velo-Klapp“, eine Einstiegsklappe für Velorex 562, einen der meistverkauften Seitenwagen, der durch das Angebot der „Schönen Linie“ optisch gewinnt und vor allem sehr viel geräumiger wird. Ansonsten hat der findige Jungunternehmer eine ganze Palette von Kotflügeln im Angebot – Breite nach Wunsch –, und er bietet grundsätzlich GFK-Arbeiten an. So hat er auch einen Auftrag für Industrie-



Negativformen der „Bobby“-Familie. Foto: bt



Ein fertiges Exemplar der „Twister“-Linie, die beim „Euro-Treffen“ der Gespannfahrer Aufsehen erregte.